



GeoBusiness

AWARD 2011



Innovative Ideen mit Geoinformationen

Was man mit Geoinformationen alles machen kann, zeigen auch in diesem Jahr aufs Neue die innovativen Geschäftsideen, mit denen sich Unternehmen auf den GeoBusiness AWARD 2011 beworben haben.

Ob Artenschutz, Versicherungswirtschaft oder Waldwirtschaft – unzählige Beispiele, die alle eines gemeinsam haben: die Geschäftsidee beruht auf Geoinformationen der öffentlichen Hand. Drei Unternehmen, die sich für den GeoBusiness AWARD 2011 qualifiziert haben, werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Damit Geschäftsmodelle im GeoBusiness überhaupt entwickelt werden können, müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu zählen einheitliche Preise, Lizenzen und Datenschutzbestimmungen. Für diese Aufgabe hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie die Kommission für Geoinformationswirtschaft (GIW-Kommission) eingerichtet. Die Kommission arbeitet seit 2004 unermüdlich daran, die Rahmenbedingungen zur Bereitstellung dieser Daten an die Wirtschaft zu verbessern.

Mit der Entwicklung von www.GeoLizenz.org stellte die GIW-Kommission kürzlich eine neue Webanwendung zur einheitlichen Lizenzierung von staatlichen Geoinformationen vor. Das Portal wird einem Modellvorhaben des Interministeriellen Ausschusses für Geoinformationswesen (IMAGI) zur Erprobung eines bundesweit einheitlichen Lizenzierungsprozesses für die Bereitstellung von staatlichen Geoinformationen zur Verfügung gestellt. Hier liegt ein großer Mehrwert für alle Anbieter und Nutzer solcher Daten. Unternehmen können von der neuen Anwendung in hohem Maße profitieren. Der Recherche- und Abstimmungsaufwand wird durch diese Aufwendung ganz erheblich reduziert.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist getan – stimmen die Rahmenbedingungen, werden weitere Unternehmen den Schritt in die Geodatenwelt wagen. Neue, innovative Geschäftsideen – ganz im Sinne des GeoBusiness AWARD.



Kontakt

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
an der Bundesanstalt für
Geowissenschaften und Rohstoffe
Stilleweg 2
30655 Hannover
Tel.: +49 (0) 511 643-2997
Fax: +49 (0) 511 643-2995
Mail: Kontakt@GeoBusiness.org
Internet: www.GeoBusiness.org

Der GeoBusiness AWARD

... wird zum 3. Mal von der Kommission für Geoinformationswirtschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vergeben.

... wird vergeben für

- eine herausragende neue, innovative und eigenständige Geschäftsidee

oder

- einen herausragenden neuen, innovativen bzw. optimierten Geschäftsprozess.

... prämiiert clevere Geschäftsideen aus dem GeoBusiness, um so das Bewusstsein für die wirtschaftlichen Chancen und Möglichkeiten, die durch die Nutzung von Geoinformationen entstehen können, in allen Branchen der deutschen Wirtschaft zu stärken und zu fördern.

... ist mit 10.000 Euro dotiert und beinhaltet ein umfangreiches PR-Paket für die drei Finalisten.

Die Jury

... ist unabhängig und setzt sich aus Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen:

- Dr. Paul Becker, D-GEO, Deutscher Wetterdienst
- Dr. Carsten Benke, Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
- Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill, Universität Rostock
- Joachim Deutschmann, Deutscher Markscheider-Verein e.V.
- Prof. Dr.-Ing. Manfred Ehlers, Universität Osnabrück
- Ralf Franke, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- Horst Gotthardt, Runder Tisch GIS e.V.
- Prof. Dr. Klaus Greve, Geographisches Institut der Universität Bonn
- Burkhard Grundmeier, Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V.
- Oliver André Hauner, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
- Dr. Peter A. Hecker, GEOkomm networks e.V., Kompetenznetzwerk Geoinformationswirtschaft
- Ulf Klammer, GeoMV – Verein der Geoinformationswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Prof. Dr. sc. techn. Dr.-Ing. Horst Lilienblum, Geo-Daten-Infrastruktur Sachsen e.V.
- Thomas Luckhardt, Lenkungsgrremium Geodateninfrastruktur Deutschland
- Ernest McCutcheon, InGeoForum e.V.
- Wolf-Dieter Müller, Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
- Wolfgang Naujokat, Initiative D21 e.V.
- Udo Peth, Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.
- Dr.-Ing. Norbert Schächter, Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.
- Udo Stichling, Deutscher Dachverband für Geoinformation e.V.
- Rolf Ueberholz, GiN e.V. – Verein zur Förderung der Geoinformatik in Norddeutschland



© Uwe Frank KG, verändert.

Der Preisträger des GeoBusiness AWARDS 2010

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder Existenzgründer haben es oft schwer, einen geeigneten Standort für das Unternehmen zu finden. Die gb consite GmbH aus Ober-schleißheim hat sich diesem Thema angenommen und den „Online Standort-check“ entwickelt. Hiermit lässt sich in wenigen interaktiven Arbeitsschritten eine professionelle Analyse der wichtigsten harten Standortfaktoren für ein geplantes oder bestehendes Geschäft erstellen.

Die gb consite GmbH ist der Gewinner des GeoBusiness AWARD 2010. Die Kommission für Geoinformations-wirtschaft sprach ein Jahr nach der Preisverleihung mit dem Geschäftsführer der gb consite GmbH Malte Geschwinder über den Preis.

Herr Geschwinder, Sie haben im vergangenen Jahr den GeoBusiness AWARD 2010 gewonnen. Wie fühlt man sich als Gewinner des AWARDS?

Malte Geschwinder: Die Atmosphäre bei der Preisverleihung gleicht durch die hochkarätigen Gäste und dem festlichen Ambiente der Oscar-Verleihung und es ergeht einem wirklich wie den Schauspielern: als Finalist fühlt man sich äußerst angespannt und als Gewinner dann glücklich und befreit. Neben diesen spontanen Regungen kommt bald aber das Wichtigste dazu: Man wird in seiner Vision und Arbeit bestätigt und es setzt sich das Gefühl durch, dass man mit seiner Idee auf dem richtigen Weg sein muss. Gerade wenn man als Start-up wie wir ein neuartiges Produkt auf den Markt bringt, ist diese Bestätigung extrem wichtig!

Wie ist es Ihnen nach der Preisverleihung ergangen?

Malte Geschwinder: Direkt nach dem Gewinn des AWARDS sind zunächst einmal Brancheninsider aus dem Geobusiness und dem Gründergeschehen auf uns aufmerksam geworden; unser professionelles Netzwerk hat sich dadurch stark erweitert und wir bekamen häufig die Gelegenheit, unsere Innovation auf Vortragsveranstaltungen etc. vorzustellen. Natürlich hatte uns ab da aber auch der Wettbewerb verstärkt auf dem Schirm...

Konnten Sie als Preisträger von der neuen Öffentlichkeit profitieren?

Malte Geschwinder: Absolut. In Folge der Veröffentlichung des mit dem Gewinn verbundenen Marketingmaterials und weiterer Preise, die wir für unseren "Online Standortcheck" gewonnen haben, hat sich auch ein Kanal zur eigentlichen Zielgruppe geöffnet. Die Auszeichnungen haben dabei geholfen, uns als Anbieter eines Produktes, das für Nicht-Geo-affine Nutzer ein wenig wie Voodoo anmutet, das Vertrauen entgegen zu bringen. Eine Art Gütesiegel für unseren Standortanalyse-Dienst also, das bei unseren Kunden die Bereitschaft verstärkt, die mit dem Abruf einer Analyse verbundenen Kosten zu akzeptieren.

Hat sich Ihr Unternehmen im letzten Jahr weiter entwickelt?

Der wichtigste Aspekt ist sicher, dass wir die Deutsche Post als Vertriebspartner für unseren Standortanalyse-Dienst gewinnen konnten und diese mit unserer Hilfe den GEOVISTA Standortcheck auf den Markt bringt. Das ist natürlich ein regelrechter Vertriebs-Turbo!

Das ausführliche Interview im Internet unter www.GeoBusinessAward.org.



© GIW-Kommission; Preisverleihung GeoBusiness AWARD 2010: Ernst Burgbacher (Schirmherr der GIW-Kommission und parlamentarischer Staatssekretär, BMWi), Bernd Wolf und Jana Frenzel (opinio GdB – Finalist), Malte Geschwinder (gb consite GmbH – Preisträger), Prof. Dr. Florian Siegert (3D RealityMaps GmbH – Finalist), Volker Angres (Moderation) - (von links).

Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.

Mit dem seit 2010 von der Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G. betriebenen WaldInfoplan zieht modernste GeoIT in deutsche Wälder ein. WaldInfoplan ist ein webbasiertes forstliches Geoinformationssystem mit einer mobilen offline-Komponente. Immer aktuell, erweitert die Plattform, die in den Warenwirtschaftssystemen der forstlichen Zusammenschlüsse vorliegenden Informationen um eine neue, räumliche Dimension. Gerade im Forstbereich ist der Raumbezug von Sachdaten entscheidend. Viele Informationen sind erst vor dem räumlichen Hintergrund objektiv beurteilbar. Kostenersparnisse in der Logistik, Routeninformationen für Holzfrächter, Statusaktualisierungen von Holzpoltern und Hintergrundinformationen zu Waldflächen (Schutzgebietsstatus, Zuständigkeiten, Planungsvorgaben und Vollzugsdokumentationen) werden mit dem Web-GIS des WaldInfoplan umgesetzt.

WaldInfoplan übernimmt die jeweils aktuellen Sachdaten über automatisierte Schnittstellen zu den in der Branche führenden Warenwirtschaftssystemen. Kostenintensive und fehlerträchtige Mehrfacheingaben entfallen.

„Zurück in den Wald“ heißt es für WaldInfoplan-Nutzer im Außendienst. Ausgestattet mit der mobilen Komponente („WIP Mobil“), arbeiten die Förster nun wieder mehr im Wald und weniger am Schreibtisch.

Der mobile Offlineclient unterstützt die Forstfachleute im Privatwald dabei Holzpolter zu verorten, den Überblick über die zu betreuenden Flächen zu behalten, bisher unbekannte Waldbesitzer anzusprechen, Dienstleistungen wie z.B. Harvestereinsätze zu planen und Pflegeverträge kosteneffizient abzuwickeln.

Ausgestattet mit robusten Feldcomputern mit integriertem GPS lassen sich alle Aufgaben der Dokumentation und Beratung auf der Fläche abbilden, das sorgt für Zeitersparnis. „Auf welchem Standort befinden wir uns ...?“, „Welche Baumarten eignen sich für die Neuanpflanzung ...?“- Wip Mobil hat immer die passende Antwort und sorgt durch seine automatische Synchronisation auch für die

notwendige Aktualität dieser Informationen auf dem WaldInfoplan-Server.

Der Plattformgedanke von WaldInfoplan wird auch entlang des Workflows vom Wald zum Sägewerk umgesetzt. So wissen neben dem Lieferanten auch der Kunde und Transporteur jederzeit genau über die Situation im Waldlager Bescheid. „Nicht jeder muss, oder soll dabei alles wissen?!“ Datensicherheit und Kontrolle bleiben durch ein ausgefeiltes Rollen-Rechtekonzept im WaldInfoplan jederzeit gewahrt. Der forstliche Zusammenschluss entscheidet, welche Informationen dem Marktpartner übergeben werden sollen und wer welches Holz bekommt.

WaldInfoplan – das Werkzeug der forstlichen Zusammenschlüsse.



© Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G. – WaldInfoplan – Wip Mobil.

Wer steht hinter der Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.?

Diplom Ingenieur silvestrium (Universität), Forstassessor Johannes Hölzel

- Studium an der Technischen Universität München, Fachrichtung: Forstwissenschaft
- 2004 – 2006 Forstreferendar, Bayerische Forstverwaltung
- 2006 Forstassessor, Bayerische Staatsforsten A.ö.R.
- 2007 – 2008 Forstlicher Mitarbeiter, FBG Aitrach-Isar-Vils w.V.
- 2008 Geschäftsführer – Holzvermarkter, FV Oberfranken e.V.
- 2010 Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.
- Hobbys: Familie, Laufhunde, Jagd, handgemachte Musik

Diplom Forstingenieur (FH) Anton Heidobler

- Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel
- Studium der Forstwirtschaft in Weihenstephan/Freising
- Vorbereitungsdienst für den gehobenen technischen Forstdienst in Bayern
- 1995 – 1999 Revierleitertätigkeit im Großprivatwald

- ab 1997 Geschäftsführer Waldbesitzervereinigung Niederviehbach e.V.
- ab 2001 weitere Geschäftsführertätigkeiten u.a. in der WBV Dingolfing und Vilsbiburg
- seit 2009 stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G. und Geschäftsführer der Biomasse Heizwerk Dingolfing GmbH
- Hobbys: Familie, Jagd und Natur, Fußball

Genossenschaft für Waldwirtschaft eG

Kontakt

Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.

Max-Joseph-Straße 8

80333 München

Tel.: +49 (0) 89 76 70 37 57

Fax: +49 (0) 89 74 64 66 89

Mail: info@waldinoplan.de

Internet: www.waldinoplan.de



© Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.: Teamfoto.

Johannes Hölzel im Gespräch...

Die Genossenschaft für Waldwirtschaft ist „Von WBV´en für WBV´en“ („Von Waldbesitzervereinigungen für Waldbesitzervereinigungen“). Wie ist es zu dem Zusammenschluss gekommen?

Johannes Hölzel: Mit Beginn der Forstreform im Jahr 2005 sind den Selbsthilfeeinrichtungen im Privatwald Bayerns viele Aufgaben zugefallen, die zuvor von staatlicher Seite übernommen wurden. Neben dem eigentlichen Kerngeschäft, der Holzvermarktung, waren dies vor allem die Übernahme von Waldpflegeverträgen und die betriebsbezogene Beratung der Mitglieder, die nun ausschließlich durch die WBV´en selbst zu erfolgen hatten. Recht schnell wurde deutlich, dass bei vielen WBV´en gute Konzepte und Ideen vorhanden waren, die übertragenen Aufgaben zu übernehmen. Einer sinnvollen Umsetzung standen zu diesem Zeitpunkt jedoch fehlende EDV Lösungen entgegen. Da auch in den Folgejahren keine Anbieter gängiger Forstsoftware diesen Bereich abdeckten, entschlossen sich einige innovative und vorausdenkende WBV´en zu dem Schritt das Problem selbst in die Hand zu nehmen und diese Lücke zu schließen. Gemeinsam mit den Leitverbänden (dem Verein für forstliche Standortskartierung, dem Bayerischen Bauernverband und dem Bayerischen Waldbesitzerverband) wurde daraufhin im Jahr 2010 die Genossenschaft ins Leben gerufen.

Wo liegt der Mehrwert für ihre Mitglieder?

Johannes Hölzel: Die „Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.“ ist in der Rechtsform einer Genossenschaft gegründet, um ihren Mitgliedern neben einer direkten Mitbestimmung und Erfolgsbeteiligung an den entwickelten Produkten auch den Schutz der sensiblen Mitgliedsdaten garantieren zu können. Für unsere Mitglieder stellen wir aktuell die Module „Holzpoltermanagement“ und „Rahmenvertragsverwaltung“ bereit. Der Nutzen für die WBV besteht dabei im Wesentlichen in der Ergänzung des vorhandenen ERP-Systems (Enterprise Resource Planning-System), um das „dynamische Waldlager“.

Mit dem WaldInfoplan zieht modernste Geo-IT in deutsche Wälder ein. Was kann der WaldInfoplan?

Johannes Hölzel: Der WaldInfoplan unterstützt die Arbeit der Förster und forstlichen Mitarbeiter bereits im Wald. Er bewirkt bei der Erfassung des Holzes, der Zuordnung des Holzes zum Mitglied und der Verortung des Holzes über GPS, oder die hinterlegte topographische Karte, bereits eine große Arbeitserleichterung. Bisher wurden diese Arbeiten meist ohne Karten und in gebrochenen Prozessen erledigt, so dass es immer wieder zu Fehlern kam. Bereits im Wald können auch vom Holzübernehmer Informationen für den Frächter zur Abfuhr hinterlegt werden (Abfuhrroute, Abfuhrhinweise). Zeitnah und das bedeutet bei vorhandener Internetverbindung sofort, spätestens aber, wenn der Mitarbeiter dann im Büro eintrifft, werden die erhobenen

Informationen automatisch mit dem Sachdatenprogramm der WBV synchronisiert. Damit erlangen unmittelbar nach der Aufnahme alle Mitarbeiter im Büro Kenntnis über Art, Lage und Eigentümer des Holzes per Web-GIS. Die Synchronisation im WaldInfoplan erfolgt bidirektional. Wird also der Polterstatus von einem anderen Mitarbeiter verändert, so kann dies der Mitarbeiter im Wald sofort erkennen und ist über Informationen wie Abnehmer, Frächter, geplanter Abfuhrtermin, ... bestens informiert.

Gibt es technische Voraussetzungen, die notwendig sind, damit der private Waldbesitzer an dem Projekt teilhaben kann?

Johannes Hölzel: Die Voraussetzungen für den Einsatz des WaldInfoplan sind sehr gering gehalten.

Im ländlichen Raum arbeitend, sollte der Nutzer über einen DSL Internetanschluss mit mindestens 1.000 KB/s verfügen, um flüssig mit dem WaldInfoplan arbeiten zu können. Mit einem Windows-Betriebssystem ausgestattet kann jeder handelsübliche Desktoprechner verwendet werden. Offline sind Laptop oder Roughbook mit internen oder externen GPS denkbar.

Das Projekt „GenoWald“ ist sicherlich auch für andere Bundesländer interessant?

Johannes Hölzel: Wir haben tatsächlich schon einige Anfragen aus benachbarten Bundesländern erhalten. Aktuell wird der WaldInfoplan auch im Odenwald in einem größeren Privatwaldbetrieb eingesetzt.

Das sagt die Jury zur Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G.:



Dr. Peter A. Hecker



Prof. Dr. sc. techn. Dr.-Ing.
Horst Lilienblum



Udo Stichling

Klimawandel und Umweltbelastungen führen zur stärkeren Wahrnehmung des Waldes als Wirtschaftsfaktor und Quelle begehrter Rohstoffe aus Ökosystemen mit Schutzfunktion für biologische Vielfalt, Luft, Wasser und Erholungsräume gesamtgesellschaftlicher Bedeutung.

Etwa 30 % der Landfläche Deutschlands oder über 11 Millionen ha sind mit Wald bedeckt. Rund 30.000 Forstbetriebe mit 1,3 Millionen Beschäftigten bewirtschaften diesen Wald – viele in regional aufgestellten Bewirtschaftungsgemeinschaften.

Unverzichtbare Voraussetzungen für forstwirtschaftlich und ökonomisch richtiges Handeln sind aktuelle Informationssysteme. Flächenmanagement und Logistik benötigen präzise Standort- und Rauminformationen, u. a. für Holzammelplätze, sogenannte "Holzpolter" mit Holzabfuhr quasi in Echtzeit. Der Einsatz von „WaldInfoPlan“ lässt den Kleinwaldbesitzer auch als Marktpartner von

großen Sägewerken auftreten und dadurch nicht nur ökonomisch profitieren, sondern auch im ökologischen Sinne Nutzen geltend machen. Durch die Bündelung der Aufgaben und die Vernetzung der Beteiligten wird eine ressourcenschonende Bewirtschaftung der Waldflächen ermöglicht.

Mit dem „WaldInfoPlan“ hat die Genossenschaft für Waldwirtschaft e.G. ein webbasiertes Geoinformationssystem mit einer mobilen offline Komponente („WIP Mobil“) entwickelt. Das ganze Spektrum der Aufgaben, die im Rahmen der Beförderung erledigt werden, vom Flächenmanagement und der Maßnahmenplanung über das Holzpoltermanagement bis hin zur Abwicklung der Holzlogistik und Holzvermarktung werden hier durch den Einsatz von essentiellen Rauminformationen effizient unterstützt. Der mobile Client ist mit einem integrierten GPS ausgestattet und unterstützt den kosteneffizienten

Maschineneinsatz.

Durchgeführte Arbeiten lassen sich einfach dokumentieren und sicher an alle Beteiligten übermitteln. Durch die Bereitstellung exakter digitaler räumlicher Daten der öffentlichen Verwaltungen lassen sich alle Vorgänge objektiver beurteilen. Eine automatisierte Schnittstelle zu den führenden im Einsatz befindlichen Warenwirtschaftssystemen erübrigt die oft fehlerträchtige Mehrfacheingabe aktueller Sachdaten.

Mit diesem Instrument ist es gelungen, eine leicht zu handhabende, verständliche Lösung für die Forstwirtschaft anzubieten. Die hier ausgezeichnete Plattform ist sowohl für den Kleinbetrieb als auch für den Bewirtschaftler großer Waldflächen hervorragend geeignet und insbesondere diejenigen, die ihre Forstflächen in der Gemeinschaft bewirtschaften lassen, können so stets ihren Besitz aktuell kontrollieren und sind optimal informiert.

GeoMobile GmbH

Mit dem mobilen IT-System „GeoMobile – GeoDaten mit dem Smartphone“ arbeiten Bürger und Verwaltung Hand in Hand.

Ein vorbildliches Einsatzszenario des Produkts zeigt sich in der Initiative „ArtenFinder“ in Rheinland-Pfalz. Hier arbeiten ehrenamtliche Naturschützer, Umweltschutzverbände und das Landesumweltministerium gemeinsam am Schutz gefährdeter Arten. Ein Spaziergang durch Wald und Flur sowie ein Smartphone in der Tasche reichen aus. Schon kann es losgehen, mit der Suche und Erfassung von geschützten Tieren und Pflanzen in der Umgebung. Die neue Technik kann von Einsteigern unter den Naturforschern ebenso wie von erfahrenen Tier- und Pflanzenkennern genutzt werden. Das Smartphone ist Fotoapparat, Kompass und GPS-Gerät in einem. Die App mit allen gesetzlich geschützten Arten hilft bei der Bestimmung der gefundenen Tiere und Pflanzen. Die Volkszählung im Wald durch den Bürger bringt den Artenschutz ein gutes Stück voran. Die gesammelten Daten werden, nach einer Überprüfung durch anerkannte Spezialisten der Naturschutzverbände, an das Umweltministerium als Naturschutzbehörde weitergeleitet.

Das Gesamtsystem „GeoMobile – GeoDaten mit dem Smartphone“ soll als Produkt vertrieben werden. Es kann überall dort zum Einsatz kommen, wo verwaltungsrelevante Geodaten entweder mit kostengünstiger Hardware oder mit der Manpower des

Bürgers erhoben werden sollen. Durch die Ausrichtung auf OSIRIS und die Exportmöglichkeit im GISPAD-Format ist die Option der Qualitätssicherung durch Experten und die Weitergabe der Daten garantiert.

Über den Naturschutz hinaus eignet sich das System für jede Form der Katasterpflege.

In seiner Entstehungsgeschichte in Form des ArtenFinders hat das Gesamtsystem „GeoMobile – GeoDaten mit dem Smartphone“ den besonderen Charme, die Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Verwaltung zu ermöglichen. Anfragen zeigen, dass die Datenerfassung mit dem Smartphone auch für kommerzielle Institutionen von Interesse ist.

Im Naturschutz setzt Rheinland-Pfalz auf Teamgeist, zu dem viele gemeinsam beitragen können. „ArtenFinder“ – Artenschutz zum Anfassen und Mitmachen.

Tim Ontrup



© GeoMobile GmbH: Ansicht – ArtenFinder.

Wer steht hinter der GeoMobile GmbH?

Dr. Michael Gerhardt - Geschäftsführer

- Ausbildung
- Studium der Informatik in Dortmund
- 1998 – 2003 Associate Senior Lecturer, Leeds Metropolitan University, England
- 2000 – 2003 IT Director, Axis, Leeds, England
- 2003 Promotion – Ph.D. (neulateinisch philosophiae doctor) Computer Science, Leeds Metropolitan University, England
- 2003 – 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fraunhofer ISST, Dortmund
- 2008 Gründung der GeoMobile GmbH

Ulrich Kortmann – CTO (Chief Technical Officer)

- Ausbildung
- Studium der Mathematik in Bochum
- 1993 – 2000 Vodafone, Mannesmann Datenverarbeitung
- 2001 – 2007 Valtech GmbH
- 2008 Gründung der GeoMobile GmbH

Tim Ontrup – Marketing und Vertrieb

- Ausbildung
- Studium der Philosophie, Germanistik und Komparatistik in Bochum
- 1997 – 2004 IS Marketing AG
- 2004 – 2007 Fraunhofer ISST, Dortmund
- 2008 Gründung der GeoMobile GmbH



Kontakt

GeoMobile GmbH
Emil-Figge-Straße 80
44227 Dortmund
Tel.: +49 (0) 231 97 42 72 32
Fax: +49 (0) 231 97 42 72 31
Mail: info@geomobile.de
Internet: www.geomobile.de



© GeoMobile GmbH: Teamfoto.

Tim Ontrup im Gespräch...

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Nominierung! „Geodaten mit dem Smartphone“ – was verbirgt sich genau dahinter?

Tim Ontrup: Dahinter verbirgt sich ein mobiles IT-System, das handelsübliche Smartphones und Tablets einbezieht. Solche Geräte sind heute leistungsfähige Computer, die immer wissen, wo sie sind. Damit eignen sie sich für die Erhebung von Geodaten und für deren Bearbeitung vor Ort.

Smartphones setzen sich durch. Unsere Lösung kann deshalb überall dort zum Einsatz kommen, wo auf teure Spezial-Hardware verzichtet werden kann, und wo bei der Geodatenerhebung auf die Manpower des Bürgers gesetzt werden soll.

Vorgestellt wurde das Produkt anhand der Initiative „ArtenFinder“ in Rheinland-Pfalz. Was kann der „ArtenFinder“?

Tim Ontrup: Mit dem ArtenFinder erfassen Naturfreunde Sichtbeobachtungen zu geschützten Tieren und Pflanzen. Diese Daten können auf Knopfdruck für die Öffentlichkeit freigegeben werden. Dann werden sie vom Umweltministerium geprüft und bei Bauvorhaben berücksichtigt.

Was Naturliebhaber bisher mit Papier und Bleistift erledigt haben, können sie Dank der ArtenFinder-App jetzt mit dem eigenen Telefon tun. Mit dem ArtenFinder sorgen wir dafür, dass diese Daten nicht verloren gehen, sondern dem Naturschutz zugutekommen.

Die Zusammenarbeit von Bürgern und Verwaltung steht im Mittelpunkt der Arbeit. Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Tim Ontrup: Der ArtenFinder aktiviert für den Naturschutz das Expertenwissen, das in der Bevölkerung vorhanden ist, und das bisher oft nur im Verborgenen blühte. Das gesamte System steht für jedermann kostenlos zur freien Verfügung. Die Nutzerzahlen haben alle Erwartungen weit übertroffen.

Die Qualitätssicherung übernehmen die örtlichen Naturschutzverbände anhand der Fotos, die mit der App geschossen werden. Sind die Meldungen plausibel, werden sie an die amtlichen Datenbestände weitergeleitet und müssen nicht teuer bezahlt werden. Der meldende Bürger erhält jeweils ein Feedback.

Dank GPS erkennt die mobile App sofort, wo die Tiere bzw. Pflanzen gesichtet wurden. Welche Geoinformationen verwenden Sie für den „ArtenFinder“?

Tim Ontrup: Wir nutzen zur Visualisierung der Artvorkommen die amtlichen Karten der Vermessungsverwaltung in Rheinland-Pfalz. Die Meldungen selbst fließen in das Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung ein. Als Grundlage für öffentliche Planungen und Maßnahmen ermöglicht das Landschaftsinformationssystem eine zügige Abwicklung von amtlichen Verfahren. Es spart Zeit, Geld und oft eine Menge Ärger, wenn Naturschutzdaten bereits in der Planung berücksichtigt werden.

Im Naturschutz setzt Rheinland-Pfalz auf Teamgeist. Die Verwaltung profitiert sehr von diesem Projekt. Daten werden an die Verwaltung übergeben, die ansonsten sehr aufwendig erfasst werden müssten. Ist die Verwaltung mit diesem Projekt an Sie herangetreten?

Tim Ontrup: Rheinland-Pfalz wollte die Kooperation zwischen Verwaltung und Naturschutzverbänden stärken und ein einheitliches Format für die Naturschutzdaten etablieren. Die mobile App war als i-Tüpfelchen gedacht. Deshalb hat das Umweltministerium uns als Spezialisten für mobile Apps beauftragt.

Zum Projektbeginn war der Siegeszug von Smartphones und Tablets in seiner heutigen Form nicht abzusehen. Jetzt ist ein Werkzeug vorhanden, das echte Bürgerbeteiligung ermöglicht.

Der „ArtenFinder“ ist nur ein Beispiel für Ihre Anwendung. Gibt es andere Projekte, in denen Sie ihr Produkt anbieten?

Tim Ontrup: Wir haben im Naturschutz die Nussjagd unterstützt, die sich an Kindergartenkinder und deren Eltern wendet und damit an den Nachwuchs für den Naturschutz. Das Gesamtsystem ist aber auf viele Formen von Katasterpflege und Mängelmeldung, -verfolgung und -bearbeitung wie z.B. Müll, Geruch, Lärm übertragbar. Ein weiteres Land wird das System in drei verschiedenen Szenarien einsetzen. Wir hoffen, dass sich weitere Projekte ergeben, die mit viel Phantasie die Bürgerbeteiligung stärken.

Das sagt die Jury zur GeoMobile GmbH:



Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill



Ernest McCutcheon



Wolf Müller

Geoinformationen werden zunehmend mobil. Moderne Mobilfunkgeräte – insbesondere Smartphones – sind durch die integrierte Positionierungssensorik (wie z.B. GPS) in der Lage, jedermann bezogen auf seinen aktuellen Standort raumbezogene Informationen anzuzeigen. Gleichmaßen reicht die Leistungsfähigkeit dieser Geräte aber auch aus, um jedermann zu einem Geodatenerzeuger werden zu lassen. Die große Zahl von frei verfügbaren und täglich heruntergeladenen „Apps“ belegt dieses.

Im Bereich des Natur- und Artenschutzes sind viele ehrenamtliche Naturfreunde über das Jahr unterwegs, um Arten im Gelände zu zählen und zu kartieren, seien dies nun Tiere oder Pflanzen. Bisher zumeist bewaffnet mit einer Karte, einem Feldstecher und einem Notizblock.

Die draußen erhobenen Daten müssen zum Zwecke der Auswertung und des Monitorings der Artenvielfalt dann aufwändig von Hand in den Rechner überführt werden.

Dass dieses auch anders geht – insbesondere unter Nutzung von Geoinformationen der öffentlichen Hand sowie auf Basis innovativer Technologien und das ganz im Sinne der Kriterien des GeoBusiness AWARD – belegt der „ArtenFinder“ der GeoMobile GmbH aus Dortmund. Es kombiniert mobil die „App“ im Feld mit einem stationären Service-Portal einer Umweltverwaltung. Das Smartphone ist dabei Fotoapparat, Kompass und GPS-Gerät in einem. Die „App“ mit allen gesetzlich geschützten Arten hilft bei der Bestimmung der gefundenen Tiere und Pflanzen.

Zusätzlich erhält der Nutzer, unterhaltsam dargeboten, auch eine Vielzahl von Informationen über schützenswerte Arten.

Die generierten Daten (Position und Arteninformation) können sofort digital online oder abends von Zuhause übertragen werden. Ehrenamtliche Naturschützer erfassen so beim Spaziergang durch Wald und Flur Fundmeldungen für das Umweltministerium Rheinland-Pfalz, qualitätsgesichert und GDI-konform.

Die GeoMobile GmbH entwickelt auf Basis dieser Technologien individuelle zielgruppenorientierte mobile Systemlösungen und räumliche Assistenzsysteme, so z.B. für das Standortmarketing oder die Logistik.

Munich Re

NATHAN Risk Suite – Geointelligenz im Risikomanagement

Wer heute Risiken ganzheitlich managen will, muss das räumliche Umfeld genau kennen. Die NATHAN (Natural Hazards Assessment Network) Risk Suite von Munich Re optimiert die Einschätzung von Naturgefahrenrisiken, bei adressgenauen Einzelrisiken oder ganzen Risikobeständen – und das weltweit.

Die Standort-Entscheidungen profitieren dabei von langjährig aufgebauten Expertisen: Mit Services der Munich Re werden komplexe räumliche Zusammenhänge transparent. Durch die technische Implementierung werden Geschäftsprozesse beschleunigt und die Geschäftssteuerung wird unterstützt.

Globales Risikowissen

Das Versicherungsgeschäft wird immer stärker von Geointelligenz getrieben. Versicherer benötigen zunehmend genauere Schätzungen von Schadenpotentialen von Naturgefahren. Denn nur wer angemessene Preise für aktuelle und künftige Risiken kalkuliert, hat nachhaltig Erfolg.

Munich Re unterstützt Kunden mit maßgeschneiderten innovativen Services für die Einschätzung von Einzelrisiken und die Bewertung von Portfolios und Kumulen. Die Wertschöpfung liegt dabei in der Kombination von Risikodaten mit den jeweiligen Gefährdungsgraden durch Naturgefahren. Ziel ist eine effiziente Kalkulation und die Aufdeckung von unbekanntem Kumulen.

Lösungen der Munich Re – Transparenz und Prävention

Munich Re setzt bereits seit vielen Jahren Geointelligenz beim Risikomanagement von Naturgefahren und Klimaänderung ein und verfeinert die Techniken ständig: Auf der Basis geokodierter Bestands- und Schaden-daten lassen sich geografisch hoch genaue Bestandsanalysen durchführen und die Ergebnisse der Analyse für die Optimierung Ihres Risikomanagements einsetzen. So steht für jeden Bedarf das passende Produkt zur Verfügung. Nicht nur für die Branche, sondern auch für Industrie, Behörden und Wissenschaftseinrichtungen.



Kontakt

Munich Re

Königinstraße 107

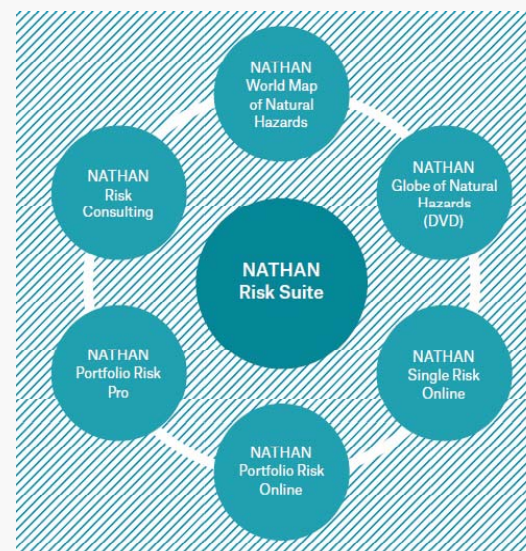
80802 München

Tel.: +49 (0) 89 38 91 0

Fax: +49 (0) 89 38 91 75 29 2

Mail: nathan@munichre.com

Internet: www.munichre.com



© Munich Re: NATHAN Risk Suite – Naturgefahren-Wissen für das Risikomanagement.

Wer steht hinter dem Projekt?

Diplom-Geograph
Andreas Siebert



© Munich Re:
Andreas Siebert.

- Studium der Geographie, Bioklimatologie und Kartographie an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 1989 – 1994 Consultant bei der GAF AG in München
- 1995 – 2007 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München – Senior-Consultant im Bereich GeoRisiko-Forschung
- 2001 „Special Achievement im GIS Award“, ESRI User Conference, San Diego
- seit 2008 Munich Re, München – Abteilungsleiter Geospatial Solutions
- seit 2009 Dozent an der Fachhochschule Deggendorf im Masterprogramm „Risiko- und Compliancemanagement“
- Hobbys: Wintersport, Badminton, Tennis, Tauchen, Reisen mit der Familie

Weitere Mitarbeiter im NATHAN-Team sind: Diplom-Geographin Jutta Schmieder und Dr. Jürgen Schimetschek.

Andreas Siebert im Gespräch...

Munich Re hat die Anwendung NATHAN für den GeoBusiness AWARD 2011 eingereicht. Die NATHAN Risk Suite optimiert die Einschätzung von Naturgefahrenrisiken. Was verbirgt sich genau dahinter?

Andreas Siebert: Die NATHAN (Natural Hazards Assessment Network) Risk Suite unterstützt die Nutzer mit maßgeschneiderten innovativen Services für die weltweite Risiko-

einschätzung. Die Wertschöpfung liegt dabei in der Kombination von Risikodaten (Standorte) mit den jeweiligen Gefährdungsgraden durch Naturgefahren. Ziel ist eine effiziente Kalkulation, die Aufdeckung von Kumulen, die Optimierung der Schadenregulierung und das Erkennen von Präventionsmöglichkeiten.

Durch die technischen Implementierungsmöglichkeiten werden Geschäftsprozesse beschleunigt und die Risikotransparenz erhöht.



© Munich Re: Das NATHAN-Team: Dipl.-Geogr. Jutta Schmieder, Dipl.-Geogr. Andreas Siebert, Dr. Jürgen Schimetschek (von links).

Schäden durch Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben oder Wirbelstürme nehmen zu. Einen großen Teil der finanziellen Folgen hierfür trägt meist die Versicherungswirtschaft. Welche Rolle nehmen hier die Rückversicherer ein?

Andreas Siebert: Risiken aus Naturkatastrophen zu tragen ist wichtiger Teil unseres Kerngeschäftes seit unserer Gründung. Um dies zu können, müssen wir die Risiken sehr genau kennen. Hierfür hat Munich Re vor fast vier Jahrzehnten eine eigene Forschungsabteilung, die heutige GeoRisiko-Forschung, und eine Naturkatastrophen-Datenbank (NatCatService) aufgebaut. Unsere Daten zeigen, dass die Schäden aus Naturkatastrophen weltweit tendenziell deutlich zunehmen. Dafür gibt es viele Ursachen: Steigende Werte, Ansiedelung in gefährdeten Regionen. Bei den Wetterextremen spielt sicherlich auch der Klimawandel eine Rolle.

Mit unserem Know-how können wir risikoadäquate Preise für Deckungen für solche Risiken kalkulieren. Gleichzeitig geben wir damit den Risiken ein Preisschild und machen sie so wirtschaftlich berechenbar. Zudem reagieren wir auf Trends wie den Ausbau erneuerbarer Energien als Maßnahme gegen den Klimawandel, indem wir neuartige Versicherungslösungen entwickeln, die solchen Technologien den Durchbruch erleichtern.

Risiken zu erkennen und zu managen ist eine Stärke von Munich Re.

Verlässliche Daten, insbesondere Geoinformationen, sind hierbei enorm wichtig. Ohne diese Informationen sind viele Einschätzungen nicht möglich. Welche Geoinformationen sind für Sie von besonderer Bedeutung? Und wie nutzen Sie diese Daten?

Andreas Siebert: Wer heute Risiken ganzheitlich managen will, muss das räumliche Umfeld genau kennen. Geoinformationstechnologie eröffnet hier alle Möglichkeiten. Die Lösung liegt darin, Risiken zu verorten, sei es auf Adressgenauigkeit oder mit aggregierten Daten auf Postleitzahlbasis. Selbstverständlich nutzen wir auch eine Vielzahl geowissenschaftlicher Daten aus der Meteorologie, der Hydrologie oder von den geologischen Diensten. Diese Informationen sind – in Verbindung mit topographischen Hintergrundkarten – die Basis unserer Arbeit und für die Entwicklung von Risikomodellen unverzichtbar. Im Katastrophenfall nutzen wir immer öfters auch aktuelle Satellitenbildinformationen, um Schadengebiete abzugrenzen.

Ist es schwer für Sie an diese Daten heranzukommen?

Andreas Siebert: In der Vergangenheit war die Datenbeschaffung oftmals sehr aufwendig, besonders wenn man deutschlandweite Datensätze benötigte, wie in unserem Fall. Hier war die auf Bundesländer verteilte Datenerhebung nicht immer hilfreich. Die Initiativen zum vereinfachten Geodaten-Zugriff, wie wir sie in den letzten Jahren beobachten, gehen genau in die richtige Richtung.



© Munich Re: Ausschnitt aus der NATHAN-DVD.

Wenn noch die Lizenzierungsverfahren klarer werden, dann werden noch mehr Wirtschaftsunternehmen den „Sprung“ in die Geodatenwelt wagen.

Die NATHAN Risk Suite wird nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit eingesetzt. Auch im Ausland sind Sie auf Geoinformationen angewiesen. Gibt es in der Beschaffung dieser Daten wesentliche Unterschiede zu Deutschland? Was können wir von unseren ausländischen Nachbarn lernen?

Andreas Siebert: Insbesondere in den USA ist die Datenbeschaffung sehr viel einfacher als in anderen Märkten. Auch die geringen Datenkosten und die einfachen Abrechnungsverfahren sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für viele Projekte. Wir würden uns gerade für den europäischen Raum noch mehr homogene Geodaten wünschen, aber was sich hier gerade entwickelt, stimmt uns schon zuversichtlich. Nach wie vor ist es für viele Nutzergruppen sehr schwer, die Fülle an Information zu (er)kennen und adäquat einzusetzen. Hier ist zu hoffen, dass sich z.B. eine zentrale Plattform bildet und diese Einstiegshürde nimmt.

Das sagt die Jury zur Munich Re:



Dr. Paul Becker



Horst Gotthardt



Oliver A. Hauner

Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass Naturgefahren weltweit immer häufiger und heftiger zuschlagen.

Überschwemmungen in Pakistan, Wirbelstürme in der Karibik, Erdbeben in Chile, Haiti und Japan. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Die Folge: Unzählige Tote und Verletzte, Milliardenschäden an der öffentlichen Infrastruktur, existenzbedrohende Verluste für die Bevölkerung. Es stellt sich immer drängender die Frage, wie sich die Naturgefahren heute und im Zuge des Klimawandels weltweit auswirken und entwickeln werden.

Die finanziellen Folgen nahezu aller Naturkatastrophen trägt die Versicherungswirtschaft, indem sie beispielsweise Hausbesitzern, Industriebetrieben aber auch

staatlichen Einrichtungen die Möglichkeit zum Risikotransfer bietet. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Eine besondere Rolle nehmen dabei die weltweit tätigen Rückversicherer ein. Ihre wesentliche Aufgabe ist es, das Ausfallrisiko und die Schadenlasten der Erstversicherer infolge von Großschäden zu minimieren. Dieser Aufgabe können sie nur nachkommen, wenn sie ein umfassendes Verständnis für die Ursachen, Verteilung und künftige Entwicklung von Schäden entwickeln.

Die Munich Re hat dabei mit dem Geoinformationssystem NATHAN einen bemerkenswerten Weg eingeschlagen. Das Unternehmen hat in dieser Anwendung

seine umfassende Expertise auf dem Gebiet der Georisikoforschung zusammengetragen und stellt diese Expertise seinem Kundenkreis und in Form des „NATHAN Globe of Natural Hazards“ auch der interessierten Öffentlichkeit zu Verfügung.

NATHAN ist ein hervorragendes Beispiel für die nahtlose Integration eines Geoinformationssystems in die Prozesssteuerung und Entscheidungsfindung eines Unternehmens. Einzelrisiken sowie ganze Risikoportfolios können mit NATHAN untersucht und risikotechnisch bewertet werden. Das System ermöglicht so eine angemessene Preiskalkulation für aktuelle und künftige Risiken. Zugleich können die Kunden der Munich Re die Ergebnisse der Risikoanalyse zur Steuerung und Optimierung ihres individuellen Risikoportfolios verwenden. Dies führt zu einer hervorragenden Transparenz und einem tiefgreifenden Verständnis aller Beteiligten für die Risiken durch Naturgefahren.

Technisch ist NATHAN dabei auf dem neuesten Stand. International standardisierte Formate und eine Vielzahl von Schnittstellen, Darstellungs- und Analysemöglichkeiten sind eine Selbstverständlichkeit.

Munich Re ist daher mit NATHAN ein würdiger Finalist des GeoBusiness AWARDS 2011.

Impressum

Herausgeber:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
an der Bundesanstalt für
Geowissenschaften und Rohstoffe
Stilleweg 2
30655 Hannover

Tel.: +49 (0) 511 643-2997

Fax: +49 (0) 511 643-2995

E-Mail: Kontakt@GeoBusiness.org

Internet: www.GeoBusiness.org

Redaktion:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
Andrea Satli, Dr. Jörg Reichling

Layout:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
Andrea Satli

Druck:

Druckhaus Pinkvoss GmbH
Landwehrstraße 85
30519 Hannover
www.druckhaus-pinkvoss.de

Stand: November 2011

Fotos

Copyright/Titelbilder:

Kopf: GIW-Kommission

Windrad: REGIERUNGonline/Faßbender

Flaggen auf Karte: GIW-Kommission

Blumenwiese: IVBB/IVBV – Bilddatenbank der
Bundesverwaltung

Gebäudeansicht: GIW-Kommission

Copyright/Innenseiten:

Siehe Urhebervermerke neben den Fotos.

